

Mein schönstes Outdoor-Erlebnis

Nordlicht-Erlebnis in Alaska

Autor: Moreillon Claude, 1832 Villard-Chamby



August 2005, 66° 55' nördliche Breite. Am Rand des Minakokosa-Sees.

Das Ende des Sommers naht. Hier am Fuss der Brooks-Gebirgskette, mitten in einer der schönsten wilden Gegenden Alaskas, habe ich begonnen, den Fluss Kobuk hinunterzufahren. Dieses Abenteuer, welches drei Monate dauerte, habe ich alleine durchlebt. Der Fluss Kobuk ist 550 km lang und fließt von Ost nach West, wo er in der Meerenge von Bering ins Chukchi-Meer mündet. Nach einem Monat Expedition habe ich in Kobuk einen Unterbruch für 4 Wochen eingelegt.

Hier ein paar Zeilen aus meinem Reisetagebuch.

Tag der Abfahrt

Die Umgebung hat etwas Unwirkliches. In einer absoluten Stille, noch verstärkt durch die Nebelschwaden, entdeckte ich schwach eine Lücke. Je näher ich komme desto heller und intensiver wird das Licht. Anfangs von einem riesigen Moor gesäumt, welches von kleinen Tümpeln und Inselchen mit Preiselbeerstauden durchsetzt ist, wird der Fluss schmaler und schmaler und schlängelt sich durch die Taiga. Ich meine in einem Traum zu sein. Vom ruhigen Fließen mitgenommen entdeckte ich den Anfang der Welt, denn Beginn allen Lebens.



Die Tage gehen vorüber, die Wochen auch. Heute nieselt es und die Landschaft spiegelt eine unendliche Traurigkeit wider. Trotzdem bin ich glücklich. Eine solche Freiheit genießen zu dürfen erfüllt mich mit unendlicher Freude. Nach jeder Kurve erscheint eine neue Landschaft, ich möchte verweilen, aber die Neugier nach weiteren neuen Landschaften lässt mich weiterziehen. Ab und zu halte ich an, ziehe mein Boot die Böschung hinauf, binde es sorgfältig fest und begeben mich ein Stück vom Ufer weg um zu entdecken, was sich hinter den ersten Baumreihen versteckt. Ich suche Spuren oder andere Anzeichen der Gegenwart eines Tieres, und manchmal werde ich fündig. Es könnte ein Bär sein! Ich bin ihm mehrmals begegnet und bleibe dennoch immer fasziniert. Nie wird es mir langweilig... Die Einsamkeit ist meine Begleiterin geworden, meine Vertraute, ihr sage ich alles.



Ein neuer Tag. Der Abend ist besonders schön und scheint wie geschaffen zu sein für Nordlicht. So installiere ich mich nach einem guten Nachtessen mit einem genügenden Holzvorrat in der Nähe des Feuers. In der zunehmenden Dunkelheit beginnt das grosse Warten, die Augen auf den Himmel und die Sterne gerichtet – während ein Grizzly im Wasser herumtollt. Eine Stunde geht vorüber, eine zweite. Um mich herum stehen die Tannen wie Wächter, die mich beschützen. Nichts scheint diesen

Moment zu trüben. Ein leises Geräusch zieht meine Aufmerksamkeit auf sich; ein Elch durchquert wenige Meter von meinem Zelt entfernt den Fluss, der ihm bis zu den Schultern reicht. Weder die Strömung noch ich scheinen das Tier zu stören.



Es ist bald Mitternacht. Im Wald herrscht immer noch eine fast heilige Stille als plötzlich ein eigenartiges Leuchten den Himmel erhellt. Das Nordlicht! Wunderschön, von einem mysteriösen Wind bewegt und seine Form ständig verändernd, reisst sie sich entzwei und dehnt sich noch mehr aus um die Unendlichkeit des Alls zu durchdringen. Nun erscheint das Nordlicht wie ein riesiger Schal, der über den Himmel wallt. Diese berausende Schönheit wird noch übertroffen als ich aus der Dunkelheit des Waldes das Heulen eines Wolfes vernehme, vollkommen überwältigt bin ich dann, als noch ein Regen in Rosa und Grün auf mich niederprasselt ohne mich je zu erreichen. In diesem endlosen Universum, wo ich nur ein Krümel bin, wird Zeit unwichtig... Im Morgengrauen ist das Nordlicht verschwunden und die letzte Glut verglimmt.

